galerie stans

Sa 11. Januar bis So 16. Februar 2025

Heini Gut & Rolf Nyffeler

«Commedia dell'Arte»

Schriftbilder, Terrakottaobjekte

Der Stanser Heini Gut und Rolf Nyffeler aus Reiden sind begnadete Erzähler mit Kunstverstand und handwerklichem Können. Sie geben in der Galerie Stans Einblick in ihr aktuelles Schaffen.

Die Werke von Rolf Nyffeler und Heini Gut bilden ein launiges Welttheäterchen. Die Commedia dell' Arte steht ihnen Pate. Das Spiel mit Formen und Farben beherrschen beide Künstler. Sie lassen die Betrachterin, den Betrachter gern daran teilhaben.
Heini Gut und Rolf Nyffeler kennen sich seit dem Besuch der Kunstgewerbeschule Luzern in den Siebzigerjahren. Während Heini Gut ein Ur-Stanser ist, lebte Rolf Nyffeler in jungen Jahren vorübergehend in Ennetbürgen. Heini Gut wirkt seit fünfzig Jahren in der «Kniri» am Weg zum Stanserhorn. Rolf Nyffeler ist in seinen Herkunftsort Reiden zurückgekehrt.

Der schalkhafte Altmeister

Heini Gut ist ein sicherer Wert auf der Innerschweizer Kunstszene. Er wirkt erfolgreich als Zeichner, Maler und Objektkünstler. Gut stempelt, zeichnet und malt Schriftbilder mit eigens erfundenen Zeichen. Seine künstlerischen Botschaften hängen gross an der Fassade der Galerie. Sie erscheinen aber auch als kryptische Mitteilungen im intimen Brief- und Postkartenformat, aber auch aus Ton geformt und im Feuer des Werkstattofens gebrannt. Zusätzlich benutzt Gut bewegte textile Bildträger, die ihr Licht- und Schattenspiel entfalten.

Bekannt sind seine literarischen Werke, beispielsweise Anagramme, in denen die gleichen Buchstaben immer wieder zu neuen Konstellationen gefügt werden. Dazu schreibt er Grammelots. Das sind sprachspielerische Texte, die zwischen Sinn und Unsinn schwanken. Sie sollen auf die Commedia dell' Arte zurückgehen. Eine Spezialität sind die Hefte, die Heini Gut in Kleinstauflagen herausgibt. Heini Gut gibt im Text *«Was das Auge sieht»* ein Statement ab:

«Jeder Buchstabe ist ein Ort, eine (Tank)-Stelle. Die freche Ungegenständlichkeit und Freiheit der Schrift fasziniert und weist Wege. Diese Trademarks und Zeichen bewegen ständig und sind in jeder Sekunde bestes Recycling.
Wir realisieren und können nicht anders - mit Zeichen und Mitteln der Sprache Realien sortieren, beispielsweise Anagramme entwickeln, die «Alltägliches lesbar machen» und dabei Fragmente unseres täglichen Tuns sind.
Der Buchstabe hat das letzte Wort!»

Im November 2024 erschien «Kniri» in den Edizioni Periferia, ein Bilderbuch mit Fotos, die der Basler Fotograf Moritz Schermbach im Auftrag des Verlegers Gianni Paravicini im Jahreslauf im und ums Haus des Künstlerpaares Barbara und Heini Gut gemacht hat. Dazu kommen Aufnahmen ihrer Werke und zwei Textbeiträgen von Max Christian Graeff.

Eine Wiederentdeckung nach Jahrzehnten

Rolf Nyffeler war nach der Ausbildung bei Anton Egloff ein begehrter Gestalter von öffentlichen Werken. Plätze, Räume und Brunnenanlagen trugen seine Handschrift. Er feierte Erfolge bei Wettbewerben und arbeitete beispielsweise mit Roberto Niederer in der Glasi Hergiswil zusammen. Dann zog er sich für Jahrzehnte aus dem Kunstbetrieb zurück.

Beschäftigung mit Terrakotta

Jetzt ist Rolf Nyffeler wieder da mit neuen Arbeiten: *«Meinen Zugang zu Arbeiten in Terrakotta habe ich über die Herstellung von Töpfen, Vasen und Schalen gefunden, die, wiewohl mit künstlerischem Anspruch gestaltet, zunächst zum profanen Gebrauch bestimmt waren. Mit zunehmender Erfahrung mit verschiedenen Tonen, Brenntechniken und Engoben habe ich mich der freien plastischen Gestaltung zugewandt. Mich interessiert, welche Formen und Formate das Material zulässt. Aus Hohlformen wurden raumverdrängende Körper und Strukturen, die, als Reminiszenz an ihre Herkunft, aufgebrochen, durchlöchert, Ein- und Durchblick gewähren.»*

Gesichter und Masken

So sind Gesichter und Masken von Menschen und Tieren, von Hunden, Katzen, Luchsen, Nashörnern entstanden, die an frühere Arbeiten Nyffelers anknüpfen. Rolf Nyffeler meint dazu: *«Menschliche und tierische Gesichter haben mich immer interessiert. So sind denn auch, an die frühere Beschäftigung mit dem Thema anknüpfend, wieder maskenhafte Gebilde entstanden. Auch hier kommt der ambivalente Aspekt von Innen und Außenraum, von Auf- und Einsicht zum Tragen. Aus einem Hohlraum sind wir geboren. Als «plastische Wesen» wieder in einen solchen geworfen, versuchen wir, ihn mehr oder minder sinnvoll zu gestalten.*
Katzen und Hunde sind im ländlichen Gebiet, wo ich lebe und aufwuchs, omnipräsent, Nashörner aber weniger. Die sind vor allem im allegorischen Bereich angesiedelt, wie es ja auch heimische Tiere wie Fuchs, Hase, der böse Wolf und die lieben Geisslein einmal waren. Meine Nashörner stellen einen Bezug zu Eugène Ionescos leider wieder aktueller Novelle und dem Theaterstück «Die Nashörner» von 1953 her, quasi als plastisches Zitat.»

Mit der Ausstellung von Heini Gut und Rolf Nyffeler ermöglicht die Galerie Stans die Begegnung mit zwei eigenrichtigen Künstlern, deren Schaffen nicht nur für die Innerschweiz einzigartig ist. Beide führen ihr Werk seit den Siebzigerjahren beharrlich fort. Während Heini Gut als Künstler und Literat kontinuierlich präsent war, erscheint Rolf Nyffeler nach über drei Jahrzehnten Abwesenheit von der Kunstszene wie Phönix aus dem Brennofen.